

**Hintergrundinformationen zu Arbeitsblatt 2a****Filmproduzentin Bettina Brokemper über das Urheberrecht**

**Inwiefern kommen Sie in Ihrer Arbeit als Produzentin mit dem Urheberrecht in Berührung? Welche Rechte verwalten Sie als Filmherstellerin? Warum ist das Urheberrecht für die Kunst, in Ihrem Fall für das Filmemachen, wichtig?**

Filme sind ein Konglomerat von Ideen und sogenannten immateriellen Wirtschaftsgütern, die in den unterschiedlichsten Phasen der Produktion entstehen und von einer Reihe von kreativen Mitarbeiter\*innen beigesteuert werden. All diese Ideen, die zum Gesamtwerk Film beitragen, sind wie Patente zu behandeln, die nicht ohne vertragliche Einigung genutzt, sprich: ausgebeutet werden dürfen. Meine Aufgabe als Produzentin liegt unter anderem darin, all diese Urheberrechte zu bündeln, damit ich meinerseits auf der sicheren Seite stehe, wenn ich die Auswertungsrechte an einen Verleih, einen Vertrieb oder eine Fernsehanstalt übertrage. Kein seriöses Unternehmen wird die enormen Kosten für eine Auswertung riskieren, solange die Produktion nicht gewährleisten kann, dass ihr alle urheberrechtlich geschützten Bestandteile des Films (Roman, Drehbuch, Regieleistung, Musik etc.) übertragen wurden und sie darüber im Rahmen einer Auswertung uneingeschränkt verfügen kann.

**Warum ist das Urheberrecht für die Kunst, in Ihrem Fall für das Filmemachen, wichtig?**

Urheberrecht hat neben der juristischen Wirksamkeit auch etwas mit Ethik und Wertschätzung zu tun. Es würdigt die Arbeit derer, die die Inhalte kreiert haben und deren Ideen umgesetzt wurden. Das Urheberrecht würdigt die Tatsache, dass eine Hülle allein keinen Wert darstellt. Was wäre der Fernseher ohne Programm aus Filmen, Serien, Reportagen und Nachrichten? Was wäre ein Computer ohne Programme, die ihn zum Laufen bringen? Es wären mehr oder weniger gefällig designte Kästen. Ein Aquarium ohne Fische und Wasser ist auch nur eine langweilige Glaskiste. Der Inhalt schafft den Wert. Also muss man denjenigen wertschätzen, auf dessen Arbeitsleistung und Ideenreichtum dieser Inhalt sich gründet. Es ist eine Frage des Anstands und der angemessenen Vergütung.

**Könnte das Filmemachen auch ohne das Urheberrecht auskommen? Was würde sich ändern, wenn das Urheberrecht abgeschafft würde?**

Was würde passieren, wenn man die 10 Gebote außer Kraft setzen würde? Es regierte das Recht des Stärkeren, des Maßloseren, des Unverschämteren, des Kriminelleren. Kurz: Rechtlosigkeit und Rücksichtslosigkeit würden zum Maß aller Dinge. Die sensiblen, kreativen, nachdenklichen Menschen wären die ersten Opfer. Wer dafür ist, dass sogar Kaffeebohnen fair gehandelt werden, kann nicht das Urheberrecht aushebeln wollen und die Kreativen im Regen stehen lassen. Wenn man das Urheberrecht abschafft, macht man die Kreativen zu den Kaffeepflückern des digitalen Zeitalters. Wer wollte da von Fortschritt reden?

**Greift das Urheberrecht im Rahmen der Digitalisierung überhaupt noch? Ist das Urheberrecht überholt?**

Um im Bild zu bleiben: die zehn Gebote haben den Übergang von der gemeißelten Steintafel in den Buchdruck und vom Buchdruck auf die analoge Antenne überstanden. Warum sollte man der Digitalisierung einen einschränkenden Einfluss auf die Beständigkeit von Regeln und Gesetzen zugestehen? Soll man das Urheberrecht aufweichen, nur weil es jetzt einfacher ist, es zu missachten; weil jedermann ohne großen Aufwand zig geschützte Filmwerke oder Musikstücke illegal kopieren und verbreiten kann? Hat etwas plötzlich keinen Wert mehr, nur weil man es in eine Unmenge von Nullen und Einsen zerlegen kann? Klar, die ersten Bibeln wurden noch eins zu eins kopiert und es dauerte Monate. Aber nur weil man jetzt alles ohne großen Aufwand tausendfach kopieren kann, kann man doch nicht den Wert des Kopierten infrage stellen. Nach der Logik könnte man auch einem Massenmörder Mengenrabatt geben.

**Was würden Sie als Filmproduzentin konkret am aktuellen Urhebergesetz ändern?**

Zunächst wäre diskussionslos anzuerkennen, dass alle, die mit ihren Ideen und kreativen Leistungen zu einem Werk beitragen, eine Miturheberschaft zugesprochen wird und sie somit unter den Schutzschirm des Urhebergesetzes fallen. Dann wäre sicherzustellen, dass die Betreiber aller Auswertungskanäle und -plattformen, auf denen die Werke konsumiert werden können, zur Finanzierung der Werke herangezogen werden und damit zur angemessenen Bezahlung der kreativen Schöpfer beitragen. Ich halte nichts von der These, dass Qualität nur unter Entbehrung entsteht. Die Vorstellung vom armen Poeten, dem es durchs Dach regnet während er seine Verse aufs nasse Papier kritzelt, ist antiquiert. Qualität benötigt Zeit, Aufwand, Energie und Präzision. Auch ein Geistesblitz muss in Realität übersetzt werden, damit die Idee strahlen und leuchten kann. Es ist nur fair, dass alle, die profitieren, auch zahlen. Künstler und andere Kreative müssen vom Ertrag Ihrer Arbeit leben können. Kreativität ist Arbeit, kein Hobby.